

## 1. Zum Geleit

Die evangelische Kirchengemeinde Lichterfelde nimmt am 9. Juni 1996 nach über zwanzigjähriger Bautätigkeit ihre Kirche wieder in den Dienst. In einem Festgottesdienst danken wir Gott, daß unsere Dorfkirche in alter Schönheit erstehen konnte.

In ihrer über 700jährigen Geschichte wurde die Kirche mehrmals umgebaut, erweitert und modernisiert. Wir waren bemüht, die Stilelemente des letzten Umbaus aus den Jahren 1727/1728 weitgehend zu erhalten.

Das Kirchliche Bauamt unserer Landeskirche ermöglichte durch seine intensive Beratung in bautechnischen Angelegenheiten und in der architektonischen Gestaltung die Durchführung der einzelnen Baumaßnahmen im Außen- und Innenbereich unserer Kirche. Dem Kollegium der Restauratoren unter der Leitung von Herrn BERND DOMBROWSKI danken wir für die umsichtige fachliche Begleitung in kunsthistorischer Hinsicht.

Bevor jedoch die Restauratoren im Holz-, Stein-, Metall- und Farbgebungsbereich tätig werden konnten, mußten viele bauliche Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die oft schweren und zeitaufwendigen Arbeiten konnten in den Jahren 1972 bis 1990 nur an den Wochenenden als „*Eigenleistung*“ erfolgen.

Unzählige Arbeitseinsätze des Gemeindegemeinderates, der Jungen Gemeinde, der Konfirmanden, der Frauenhilfe, des Frauenkreises und einer Reihe von Männern waren nötig, um die Schäden, die in den letzten 300 Jahren an der Bausubstanz entstanden waren, zu beseitigen und die Voraussetzungen für die Tätigkeit der Handwerker zu schaffen. In diesen Jahren erfuhren wir die beispielhafte Hilfe der Hoffnungsthaler Anstalten in Blütenberg und Lobetal. Ohne das Engagement der Mitarbeiter aus Blütenberg, die mit dem Einsatz der Technik immer wieder weiterhalfen, wäre ein Fortgang der Arbeiten oftmals nicht möglich gewesen, weil keine „*bilanzierten Baukapazitäten*“ zur Verfügung standen.

Handwerker unseres Ortes und aus der Region, die viele Jahre hindurch in den Abendstunden und an vielen Sonnabenden an der Kirche arbeiteten, wurden von uns durch Hilfsarbeiten unterstützt.

Die ständig steigenden Baukosten, die durch das eigene Finanzaufkommen nur zu einem geringen Teil gedeckt werden konnten, trugen die Landeskirche Berlin-Brandenburg, unser Kirchenkreis Eberswalde und der Partnerkirchenkreis Mönchen-Gladbach, aber auch unsere Partnergemeinden in Waldniel und Roermond in den Niederlanden.

Mehrere größere Sammlungen für Bauarbeiten, viele Einzelspenden unserer Gemeindeglieder und der Bürger unseres Ortes sowie eine eindrucksvolle Opferbereitschaft der Gottesdienstbesucher halfen mit, die Arbeiten zu finanzieren.

Erst nach 1990 erhielt die Kirchengemeinde eine nennenswerte Unterstützung durch die Denkmalpflege über das Ministerium für Wissenschaften, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg im Rahmen der Aktion „*Aufschwung Ost*“. Mit diesen Baubeihilfen konnten vor allem die Kunstwerke der Kirche restauriert werden.

Wichtig und hilfreich war uns immer die Verbundenheit mit den Christen unserer Partnergemeinden, die uns in schwierigen Zeiten ermutigten und mit Rat und Tat halfen.

Wir denken dankbar an den 1995 verstorbenen Pfarrer CHRISTIAN GOEDEKING aus Waldniel.

Allen, die uns zur Seite standen und auf vielerlei Weise unterstützten, danken wir sehr herzlich, auch den Firmen, die, trotz Materialmangels und fehlender staatlicher Baukapazitäten, „*ein Herz für die Kirche*“ hatten und vieles möglich machten.

Dank und Anerkennung spricht der Gemeindegemeinderat den Bauhandwerkern des Kirchenkreises Eberswalde für die an der Lichterfelder Kirche und allen kirchlichen Gebäuden geleistete Arbeit aus.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Mitgliedern des Gemeindegemeinderates unter der Leitung von Herrn Pfarrer HELMUT TETZLAFF, die über viele Jahre hindurch die große Last der Finanz- und Bauprobleme stellvertretend für die Gemeinde in großer Geduld bewältigten.

Unser Gedenken gilt allen Menschen, die diesen Tag der Indienstnahme unserer Kirche nicht mehr erleben können.

Der Gemeindegemeinderat dankt allen Frauen, Männern und Jugendlichen, die in selbstlosem Einsatz dazu beigetragen haben, unsere Kirche vor dem Verfall zu bewahren und instandzusetzen.

Wir danken aber auch allen, die einmal an unserer Kirche mitgearbeitet haben und jetzt in anderen Gemeinden leben.

Wie unsere Vorfahren im Jahre 1728 möchten wir allen sagen:

*„Der Herre sey dafür sein Lohn.“*

09. Juni 1996  
Der Arbeitskreis  
Gemeindefest 1996

## 2. Das Dorf und die Gemeinde

### Das Dorf

Lichterfelde liegt auf einer Talsandterrasse im Eberswalder Urstromtal. Die landschaftliche Struktur des Urstromtales ist vor etwa 16.000 Jahren nach dem Abschmelzen des weichselkaltzeitlichen Inlandeises entstanden.

Aus Bodenfunden in und um Lichterfelde gibt es Anhaltspunkte, die auf eine frühe Besiedlung des Gebietes hinweisen. So wurden am sogenannten Wunderberg bei Buckow bedeutende Geräte aus der älteren Bronzezeit und östlich von Lichterfelde Grabstellen aus der jüngeren Bronzezeit gefunden.

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Lichterfelde verweist auf das Jahr 1277, als die Markgrafen JOHANN II., OTTO IV. und KONRAD das Dorf Britz dem Kloster Chorin übereigneten.

In dieser Urkunde ist unter anderem der Grenzverlauf zwischen Britz und Lichterfelde beschrieben. Kurze Zeit später fällt auch ein Teil von Lichterfelde an das Kloster Chorin. Doch schon 1305 kam dieses Land wieder zu Lichterfelde.

Im Jahre 1334 gibt es den ersten Nachweis über das Rittergut Lichterfelde. Mehrere bekannte Familien hatten seit dieser Zeit das Gut im Besitz und prägten die Entwicklung des Dorfes und der Kirche, denn der Gutsherr war Patron der Kirche, stellte den Pfarrer und sorgte für die Erhaltung der kirchlichen Gebäude.

1365 - 1612 Familie VON SPARR

- Bau des Schlosses in den Jahren 1565-1567 von ARENDT UND CHRISTOPH VON SPARR
- Das Lichterfelder Schloß war in dieser Zeit Zentrum des „Sparrenlandes“ von der Ausdehnung Greiffenberg - Bernau - Eberswalde.

1614 - 1720 Familie VON DER GROEBEN

- Vermuteter Erweiterungsbau der Kirche, wie Langhaus und Turm um 1617
- Aufbau des Dorfes nach dem 30jährigen Krieg

1721 - 1760 Familie VON GEUDER

- Wesentliche Umbauarbeiten an der Kirche

1761 - 1817 Familie SPLITGERBER

- Erweiterung der Schloßanlage und Gestaltung des Schloßparkes

1839 - 1893 Familie KARBE

- Aus der Familie KARBE ist die Dichterin ANNA KARBE, die von 1873 - 1875 in Lichterfelde lebte, bekannt geworden.

Der letzte Gutsbesitzer war Herr ELARD VON OLDENBURG-JANUSCHAU.

Im Jahre 1945 wurde das Rittergut von den sowjetischen Besatzungstreitkräften enteignet und den Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten zur Bewirtschaftung überlassen.

Zum Dorf Lichterfelde gehören seit dem 19. Jahrhundert die Ortsteile Buckow, Karlshöhe, Blütenberg, Margaretenhof und der Ausbau Torge.

Heute hat das Dorf 1749 Einwohner. Die ursprüngliche landwirtschaftliche Struktur ist nur noch vereinzelt erkennbar. Die Industrialisierung des Finowtales veränderte das Aussehen des Dorfes zunehmend. Der dörfliche Charakter geht allmählich verloren, wenn es nicht gelingt, Schwerpunkte der künftigen Dorfentwicklung zu setzen. Die Übergänge zur nahe gelegenen Stadt Eberswalde werden immer kleiner.

### *Der Kirchensprengel und die Gemeinde*

**B**is zur Errichtung des Rittergutes in Lichterfelde war der Ort dem Pfarramt in Steinfurth zugeordnet. Nachdem Steinfurth seine Bedeutung als Stützpunkt an der Furt über die Finow verloren hatte, wurde etwa um 1334 das Pfarramt nach Lichterfelde verlegt.

Seit dieser Zeit war Steinfurth eine Tochterkirche von Lichterfelde. 1911 wurden Schöpfung und Steinfurth zu einem Kirchspiel vereinigt.

Zum Sprengel Lichterfelde gehören heute noch die ehemals reformierte Gemeinde Werbellin seit 1822  
und das zum Gut gehörende Altenhof seit 1739.

Im Jahre 1539 trat der Kurfürst von Brandenburg, JOACHIM II., mit seinem gesamten Hof zur lutherischen Lehre über. Die Spendung des Abendmahles in beiderlei Gestalt erfolgte vom Bischof MATTHIAS JAGOW in der Spandauer Nikolaikirche. Unter dem Gefolge des Kurfürsten befand sich auch der Hofmarschall und Gutsherr von Lichterfelde, Herr CHRISTOPH VON SPARR.

Der Übertritt der Dorfgemeinde erfolgte wenige Jahre später, im Jahre 1542. Erster evangelischer Pfarrer war CASPAR SCHMIDT, der 1598 an der Pest starb.

Die Gemeinde hatte zu dieser Zeit etwa 350 Einwohner, die überwiegend der Kirche angehörten.

Bis 1949 stieg die Bevölkerungszahl von Lichterfelde auf etwa 2100 Einwohner. Die volkshkirchliche Gemeindestruktur war in dieser Zeit noch vorhanden.

Die geistigen Veränderungen und die von der NS- und der SED-Herrschaft betriebene Politik führten dazu, daß sich viele Menschen von der Kirche abwandten.

Nach über 50jähriger kirchenfeindlicher Politik bekennen sich im Sprengel Lichterfelde nur wenige Menschen zum christlichen Glauben:

Lichterfelde	361	Personen
Werbellin	67	Personen
Altenhof	90	Personen

Die Gemeindegliederzahl ist zu gering, um auch künftig einen eigenen Pfarrer anstellen zu können. Wenn unser Pfarrer, Herr HELMUT TETZLAFF, im nächsten Jahr in den wohlverdienten Ruhestand geht, wird er vorerst der letzte Pfarrer in Lichterfelde gewesen sein. Damit geht eine über 650jährige Tradition des Pfarramtes Lichterfelde zu Ende.

Doch die kleiner gewordene Gemeinde stellt sich der neuen, veränderten Zeit. Das Gemeindeleben wird zunehmend selbst gestaltet. Für die unterschiedlichsten Neigungen, Aufgaben und Erwartungen gibt es Gemeindegremien, in denen „ehrenamtliche“ Christen engagiert tätig sind.

- Kinderarbeit
- Jugendarbeit
- Frauenhilfe
- Frauenkreis
- Gesprächskreis
- Posaunenchor
- Chor

Die Frauenhilfe, am 28. Februar 1928 von Frau SCHUKE gegründet, prägte bis 1950 weithin das kulturelle und gesellschaftliche Gemeindeleben in Lichterfelde.

Seit den 50er Jahren gibt es eine intensive Partnerschaftsbeziehung zu der Kirchengemeinde in

- Waldniel im Rheinland
- und seit den 70er Jahren mit Roermond in den Niederlanden,

für die wir sehr dankbar sind.

Die älteste Bauphase zeigt sich im Altarraum. Man vermutet, daß dieser Teil im 13. Jahrhundert von den Zisterziensermönchen als Kapelle errichtet wurde. Der spätere Anbau des Langhauses zeichnet sich durch regelmäßig behauene Granitsteine aus. Baugeschichtlich paßt die Erbauung in die letzten Jahre des 13. Jahrhunderts.

In der Dorfgeschichte gibt es aber auch einen Hinweis, daß dieser Bauabschnitt erst im 17. Jahrhundert entstanden ist. Eine Eintragung im Kirchenbuch gibt folgenden Hinweis zum Kirchenbau:

*„Anno 1617 hat der edle, gestrenge und ehrenfeste Junker Hans von der Groeben auf Meseberg usw. Erbsasse, Gott zu Ehren und zur Vollführung des angefangenen Kirchenbaues 10 Rtler. geschenkt.“*

Der aus Mischmauerwerk errichtete Turm ist als letzter Bauteil entstanden, vermutlich im 15. Jahrhundert.

Das Aussehen der Kirche hatte in den ersten Jahren nicht das Bild von heute. Die Dächer waren vermutlich nicht aus Steinziegeln. Rohrdächer und Schindeldeckungen waren damals verbreitet. Die Fenster waren schießschartenartig hoch angelegt. Der hölzerne Turmaufbau war nicht vorhanden. Im Innern schloß eine flache Balkendecke den Raum ab. Das Langhaus und der Chorraum (Altarraum) waren durch einen Zwiebogen sichtbar getrennt, der heute nicht mehr besteht.

Erst nach dem 30jährigen Krieg gibt es wieder regelmäßige Eintragungen in den Kirchenbüchern über Umbauten und Renovierungen in der Kirche. Hier die bedeutendsten Angaben im kurzen Überblick:

- 1680 • Einbau des Grabdenkmals für FRIEDRICH OTTO VON DER GROEBEN und seine Gemahlin
  
- 1716 • Aufbau des hölzernen Turmaufsatzes unter Anleitung des französischen Baumeisters QUINCY
  - Anschaffung der hölzernen Taufe
  
- 1726 Umfangreiche Umbauten an der Kirche  
Die wesentlichen Arbeiten zur Zeit des Barons VON GEUDER:
  - Vergrößerung der Fenster
  - Egalisierung der unterschiedlichen Dächer
  - Einbau der Empore
  - Bau des Kanzelaltars

- Bau einer kleinen Orgel
- Einbau eines neuen Kirchengestühls

Diese umfangreichen Arbeiten wurden 1728 abgeschlossen. Die Kirche erhielt damit ihr heutiges inneres und äußeres Erscheinungsbild. Eine Inschrift an der Rückwand der Kanzel erinnert daran:

*„Der Herr Baron von Geuder Sr. K. M. von Preussen Geheimer Rath und Sr. K. H. des Marck-Graffe Albert Friederichs Hoff Marchal etc: hat Ao 1728 die Cantzel, Chöre und Stühle dieses Gottes-Hauses aufbauen Staffieren und also die Gantze Kirche repariren lassen auf seine eigene Koste - Gott zu Ehren und der Gemeine Zumbeste. Der Herre sey dafür sein Lohn.“*

1747 Ein starker Sturm zerstörte die Kirchturmspitze. Die Reparatur erfolgte 1748/49.

1810 Erneute umfangreiche Reparatur des Kirchturmes

1881 Bau des Küsterhauses

1888 Im Kirchturm werden 4 neue in Es-Dur abgestimmte Glocken eingebaut.

1890 Bau des jetzigen Pfarrhauses

1913 Umfangreiche Modernisierungen und Renovierungen der Kirche:



Altarraum um 1925

- Einbau einer Luftheizung
  - Elektroinstallation
  - Reparatur und Malerarbeiten
- 1921 Reparaturarbeiten am Kirchturm
- 1954 Entfernen der nördlichen Grabkammer der Familie SPLITGERBER. Dabei wurden die Särge in den südlichen Anbau (der Grabkammer der Familie v. D. GROEBEN) umgelagert.
- 1955
- Entfernen der Bestuhlung und der hölzernen Einbauten im Altarraum
  - Abbau der alten Kronleuchter, die seitdem spurlos verschwunden sind.
  - Malerarbeiten
- 1974- 1995 Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten des gesamten Gebäudes und des Kirchengeländes (siehe hierzu die beiliegende Chronologie der Umbauarbeiten)

### *Das Gebäude*

Der Chorraum und das Langhaus sind ein typischer Feldsteinbau. Die auf den Äckern in großer Menge liegenden Feldsteine waren ein ideales Baumaterial.

Nach W. WENDLAND konnten solche Arbeiten nur gelernte Steinmetze durchführen. Es wird vermutet, daß diese handwerklich hochgebildeten Baumeister aus dem niedersächsischen Raum kamen.

Der verwendete Mörtel zeichnet sich noch heute durch seine Festigkeit und Härte aus.

Bei den Ausbesserungsarbeiten an den Fenstern im Jahre 1984 konnte der Aufbau des Mauerwerkes im Schnitt festgestellt werden. Danach verwendeten die Handerker behauene Steine nur für die außenliegende Schicht. Die innenliegende Schicht besteht meist aus natürlich geformten Steinen. Die Zwischenräume wurden mit kleinen Feldsteinen und Schutt ausgefüllt.

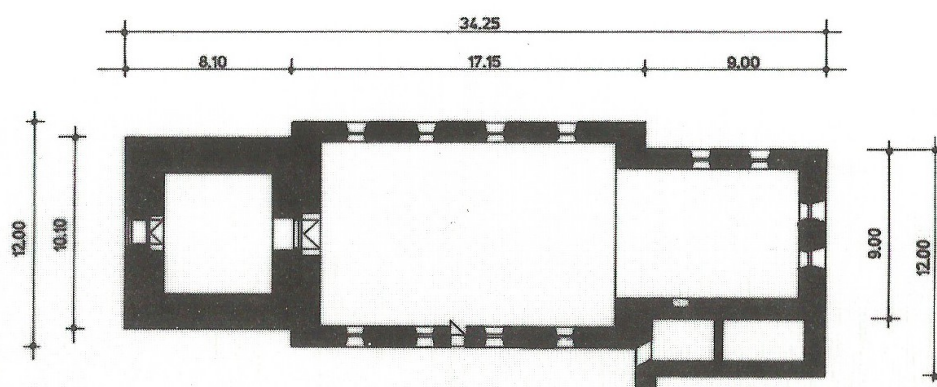
Der später errichtete Turm ist aus einem Mischmauerwerk von Feldsteinen und roten Backsteinen hergestellt.



Interessant sind die am Portal befindlichen halbkugelförmigen Ausschabungen. Im Mittelalter war es üblich, aus diesen Steinen mit einem Geldstück Steinmaterial auszuschaben und als Medizin zu verwenden.

Die Kirche hat im Innern folgende Abmessungen:

Turm:	5,30 x 6,55 m
Kirchenschiff:	14,27 x 9,40 m
Chorraum:	9,15 x 6,70 m
Höhe Turm:	33,00 m



Grundriß der Kirche

Unter dem Fußboden des Altarraumes befinden sich mindestens zwei gemauerte Grabgewölbe der Familie VON SPARR, den Erbauern des benachbarten Schlosses.

Die nördliche Grabkammer hat folgende Abmessungen:

Länge:	ca. 2,5 m
Breite:	ca. 1,5 m
Höhe:	ca. 1,7 m

Die Grabkammern waren ursprünglich vom Kirchenraum und vom Schloß aus möglicherweise über einen Tunnel zugänglich.

Im südlichen Chorraumanbau befindet sich ebenerdig die Grabkammer der Familie V. D. GROEBEN. Im Jahre 1954 wurden dort auch die Särge der Familie SPLITGERBER untergebracht.

Über der Grabkammer befindet sich die „Herrschaftliche Loge“.

Zu ihr gelangte man ursprünglich über einen Treppenaufgang am Ostgiebel, der ein Fachwerkbau war. Im Jahre 1972 wurde das Treppenhaus abgetragen und 1985 ein neuer Durchgang zur Empore geschaffen, nachdem der 1913 eingebaute Schornstein entfernt werden mußte.

Die Restauratoren entdeckten bei ihrer Arbeit im Jahre 1993 im Chorraum der Kirche einen alten Türausgang, der jetzt sichtbar ist.

Die 1726 im Innenraum eingebaute Empore, die durch Holzschädlinge stark zerstört war, besserte ein Handwerker in mühevoller Kleinarbeit in den Abendstunden aus.

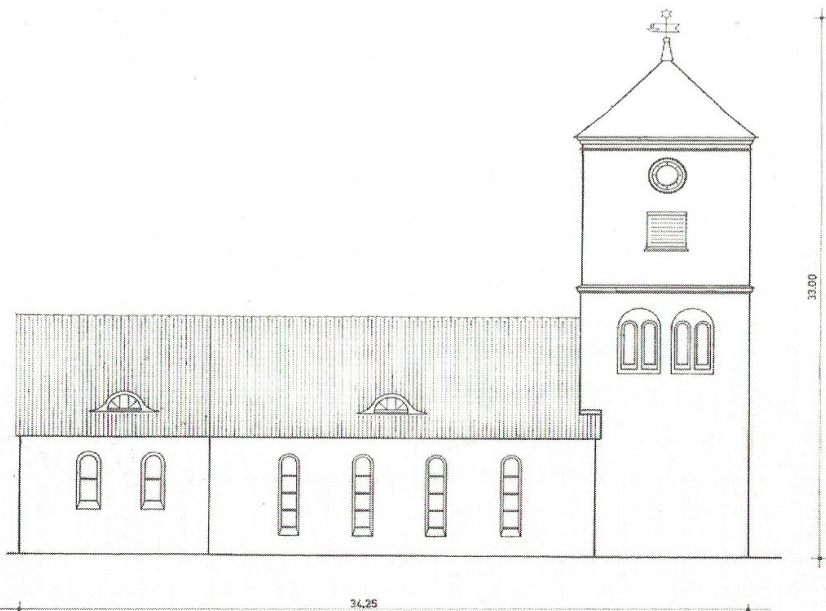
Die jetzt vorhandenen Kirchenbänke wurden erneuert. Nur wenige der alten Bänke konnten erhalten werden und befinden sich jetzt auf der Empore.

Der mächtige Quaderturm mit seinen über 2 m dicken Mauern bildet den westlichen Abschluß des Gebäudes. Der 1716 errichtete hölzerne Turmaufsatz mit einem Pyramidendach aus Ziegeldachsteinen war durch Witterungseinflüsse mehrfach starken Zerstörungen ausgesetzt. Die letzte Großreparatur

erfolgte im Jahre 1975. Die defekte Wetterfahne und der Stern auf der Helmstange mußten erneuert werden. Im Turmknopf befinden sich jetzt in einem Urkundenzyylinder die aufgefundenen Dokumente, Münzen aus der DDR-Zeit, aktuelle Informationen sowie Kirchen- und Tageszeitungen.



Wetterfahne 1975



Seitenansicht der Kirche



Kanzelaltar 1728 (Restauriert 1993)



Altarraum mit Taufe und Kanzelaltar 1996



Taufe 18. Jahrhundert (Restauriert 1991)



Ansicht der Kirche von Süden



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Philippus



Rundbogenbild der Taufe : Der heilige Paulus



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Petrus



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Simon Zelotes



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Jakobus



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Andreas



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Thomas



Rundbogenbild der Taufe: Der heilige Johannes



Orgel 1995



Epitaph mit Wappenschild 1680 (Restauriert 1994)



Kindergrabsteine um 1600  
(Restauriert 1994)



Friedens-Glocke 1887

## Die Kirchenfenster

Die Fenster waren ursprünglich schießschartenartig hoch angelegt. Sie waren wohl in alter Zeit mit Tierhäuten, Schweineblasen oder ähnlichem Material verspannt. Erst später verwendete man Glas.

Aus dem Jahre 1726 ist bekannt, daß die kleinen Fensteröffnungen vergrößert wurden. Die jetzige Form stammt aus dieser Zeit. Die Bleiverglasung erfolgte vermutlich im 18. Jahrhundert. Bis zur ersten Hälfte unseres Jahrhunderts war im ersten Fenster an der nördlichen Chorwand ein farbiges Teilglasfenster eingelassen, das in Glasmalerei „Kurfürst Joachim II. das Abendmahl in beiderlei Gestalt durch Bischof Matthias von Jagow empfangend“ zeigte. 1913 erhielt die Kirche dann die bis 1984 vorhandenen Kirchenfenster.



Kirchenfenster um 1920

Die Erziehung der Schuljugend in der DDR und die damit verbundene Unkenntnis über Kirche und Christentum führte zu gewaltsamen Zerstörungen unseres Gotteshauses. Jugendliche drangen in die Kirche ein und beschädigten das Sandsteinepitaph. Zielscheibe waren in den 60er und 70er Jahren die Kirchenfenster. Kaum ein Fenster blieb verschont. So war es notwendig, die Fenster neu verglast zu lassen.

Die Firma GLASGESTALTUNG ALTLANDSBERG verwendete bei der Neuverglasung die noch brauchbaren Scheiben und stellte die Fenster in der alten Form mit Raute und Fries her. Fehlende Glasteile, insbesondere die rotgefärbten, schenkte uns die Partnergemeinde Waldniel.

Den „illegalen“ Transport von ca. 150 kg Glas von West nach Ost unternahm eine damals 18-jährige Gymnasiastin mit einem PKW.

Das Einputzen der Fenster leisteten Lichterfelder Maurer unter der Leitung von Herrn ULRICH HOPPE in mühevoller Arbeit an den Wochenenden.

Zur Erinnerung bewahrt die Kirchengemeinde zwei Kirchenfenster aus dem Jahre 1913, die im Altarraum an der Ostseite ihren Platz hatten, auf. Sie sind auf dem Dachboden der Kirche zu besichtigen.



## *Der Kanzelaltar*

In den Jahren 1726 - 1728 erfolgte die grundlegende Umgestaltung des Kirchenraumes. Aus dieser Zeit stammt der architektonisch gegliederte Kanzelaltar mit polygonalem Korb und Vasenaufsätzen. So bietet er sich heute wieder dem Betrachter dar.

Das Baumaterial ist Holz, bemalt und marmoriert. Die ursprüngliche Bemalung hatte man in den letzten Jahrhunderten mehrfach überstrichen. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten in den Jahren 1989 - 1994 entfernten die Fachleute mehrere Farbschichten über der ursprünglichen Bemalung und retuschierten die Originalmalerei.

An der Rückwand des Altars ist noch die Original-Inschrift über die Renovierungsarbeiten aus dem Jahre 1728 erhalten.

## *Die Taufe und Abendmahlsgeräte*

Eines der schönsten Kunstwerke der Lichtenfelder Kirche ist die hölzerne Taufe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Baukörper ist aus Eiche und oktogonal gegliedert. Gliedernde Schmuckelemente und Knaggen, Ecksäulen und figürliche Darstellungen in den Rundbogenfeldern verleihen der Taufe eine einzigartige Schönheit in der eher bescheidenen Ausstattung der Kirche.

In den Rundbogenfenstern sind 8 Apostel dargestellt:

- Feld 1 Heiliger Andreas mit Schrägbalkenkreuz
- Feld 2 Heiliger Jakobus d. Ä. mit Pilgerhut und Muschel
- Feld 3 Heiliger Johannes mit Kelch
- Feld 4 Heiliger Thomas mit Lanze
- Feld 5 Heiliger Paulus mit Hellebarde (Schwert)
- Feld 6 Heiliger Philippus mit Kreuzstab
- Feld 7 Heiliger Simon Zelotes mit Säge
- Feld 8 Heiliger Petrus mit Schlüssel

Wie der Altar wurde auch die Taufe in den vergangenen Jahrzehnten mehrmals übermalt, letztmalig 1955, als man sie monochrom überstrich.

Frau KATHARINA GEIPEL, Berlin, restaurierte in den Jahren 1989 - 1991 diese hölzerne Taufe.

Zur Taufe gehört eine getriebene Messingschale, eine Schenkung der Familie TORGE, einer alten Schulzenfamilie aus Lichterfelde. Die Schale hat folgende Inschrift:

*„Joachim Torge \* Margareta Bäckers \* Martin Torge \* Anno 1661“*

Im 30jährigen Krieg entwendeten räuberische Soldaten die alten silbernen Abendmahlsgeräte der Gemeinde.

1651 ließ der Patron einen neuen silbervergoldeten Kelch einschließlich Patene und Löffel anfertigen. Der Kelch wird heute noch zu Abendmahlsfeiern benutzt. Der Kelch ist mit 6 Engelsköpfen und den Wappen VON DER GROEBEN und VON ROCHOW verziert und trägt die Inschrift:

*„O V D G 1651, M V R 1651“*

### ***Das Epitaph des FRIEDRICH OTTO VON DER GROEBEN und seiner Gemahlin MARIA VON LOE***

Im Jahre 1680 ließ der damalige Gutsbesitzer und Patron ein Grabdenkmal für sich und seine Ehefrau in der Kirche errichten. Das Doppelepitaph besteht aus zwei Teilen, die von architektonisch gestalteten Umrahmungen eingefasst sind. Die rechte Grabdenkmalplatte stellt FRIEDRICH OTTO V. D. GROEBEN in lebensgroßer Figur als Hochrelief dar. Die linke Grabdenkmalplatte ist die Totentafel seiner Gemahlin MARIA VON LOE. Die vergoldete Inschrift der Totentafel ist umrahmt von plastisch hervortretenden Wappenschildern und den Namen anderer Familien.

Das Epitaph ist kulturhistorisch sehr wertvoll und stellt für die Kirche ein Schmuckelement dar. Die Bauform ist ein Beispiel des späten Überganges von der Renaissance zum Barock. Die in den letzten Jahrhunderten immer stärker auftretende Feuchtigkeit im Mauerwerk hat das Epitaph stark geschädigt und gefährdet. Salzausblühungen, unzählige Risse, durchrostende Befestigungen und mechanische Beschädigungen gefährdeten das Kunstwerk zunehmend. Derzeit sind ca. 20 % der Oberfläche so geschädigt, daß dadurch die bildhauerische Aussage beeinträchtigt ist.

Unter der Leitung des Steinrestaurators, Herrn ALEXANDER BANKERT, Berlin, erfolgte in den Jahren 1991 bis 1994 die Säuberung, Sicherung und Konservierung dieses stark gefährdeten Denkmals. Dabei wurde das gesamte Epitaph ausgebaut, in der Berliner Werkstatt bearbeitet und 1994 an alter Stelle wieder errichtet.

Die beim erstmaligen Einbau aufgetretenen Schwachstellen sind beseitigt. So ist das Epitaph jetzt hinterlüftet und mit nichtrostenden Ankern befestigt. Der weitere Verfall ist somit erst einmal verhindert.

Sollte es der Gemeinde in den späteren Jahren finanziell „besser“ gehen, kann durch eine umfangreiche Restaurierung das Epitaph in alter Schönheit hergerichtet werden. Die Voraussetzungen dafür hat der Restaurator in den letzten Jahren geschaffen.

Über dem Epitaph ist das Wappenschild der Familie v. D. GROEBEN angebracht. Das aus Holz reich geschnitzte und mit einer Gipsschicht überzogene Kunstwerk wurde 1991 ebenfalls restauriert. Das von Holzschädlingen stark befallene Lindenholz stabilisierten die Fachleute, wie auch Teile des Altars, mit Kunstharz.

## **Grabsteine**

An der nördlichen Wand im Altarraum befinden sich drei Kindergrabsteine der Familie VON SPARR. Diese Steine waren bis 1989 links neben dem Altar im Fußboden eingelassen und bereits zu Fontanes Zeiten sehr abgetreten. In seiner Schrift „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ ist zu lesen:

*„Sie sind sehr abgetreten, einer so völlig, daß von Inschriftlesen keine Rede mehr sein konnte. Bei den beiden anderen entzifferte ich folgendes:*

*auf dem größeren: >> Anno 1600 ist geboren Anna Sparr und 16.. in Gott selig entschlafen; der Seele Gott genade. <<*

*auf dem kleineren: >> Anno 1604 den 2. Januar ist geboren Elisabeth Sparr ... entschlafen den 3. Januar um 12 Uhr in der Nacht. <<„*

Heute ist an den Inschriften noch weniger erkennbar. Durch die Anbringung an der Wand wird die weitere Beschädigung unterbunden. Die alte Lage ist in der Fußbodenstruktur erkennbar. Unter dem Altarraum befinden sich zwei Sparregrüfte. Bei Bauarbeiten im Jahre 1995 ist es zu einem Einbruch des Fußbodens vor dem Altar gekommen. Infolge der starken Erschütterungen durch den nahen Straßenverkehr ist vermutlich eine Gruft beschädigt, in die die Sandfütterung abrieselte und so den Fußboden aushöhlte.

## **Gedächtnistafeln**

Bis zum Beginn der Renovierungsarbeiten im Jahre 1955 befanden sich im Altarraum mehrere aus dem 19. Jahrhundert stammende hölzerne Gedächtnistafeln zur Erinnerung an verstorbene Bürger und Soldaten aus Lichterfelde. 1991 restaurierte Frau KATHARINA GEIPEL, Berlin, sieben zum Teil stark beschädigte Tafeln.

Nach dem Abschluß der Bauarbeiten werden diese Tafeln zusammen mit der großen Tafel im Turmraum ausgestellt. Sie stellen eine historische Epoche unserer Dorfgeschichte dar und finden nun wieder einen würdigen Platz.

## ***Die Glocken***

Es ist überliefert, daß die älteste Lichterfelder Glocke aus dem Jahre 1495 stammte. Im Jahre 1888 erhielt die Kirche vier neue Glocken, die von G. Voss in Stettin 1887 gegossen wurden. Die in Es-Dur gestimmten Bronzeglocken hatten folgende Inschriften:

1. Kommet her zu mir alle
2. Ehre sei Gott in der Höhe
3. Friede auf Erden
4. Und den Menschen ein Wohlgefallen

Die Glocken 1., 2. und 4. fielen dem Rüstungswahnsinn der beiden Weltkriege zum Opfer. Die Glocke „*Friede auf Erden*“ blieb den Lichterfeldern erhalten. Am Neujahrstag 1974 erklang auch diese Glocke das letzte Mal vom Turm. Eine Bruchstelle an der Glockenkrone machte ein Weiterbetreiben des Geläutes unmöglich. Sie ist heute im Turmraum als Denkmal aufgestellt.

Doch bereits im Mai 1974 erscholl über Lichterfelde nach über 32 Jahren wieder ein mehrstimmiges Geläut.

Die drei neuen, alten Hartgußglocken goß 1924 die Gießerei Lauchhammer für die Gemeinde Felgentreu im Kirchenkreis Luckenwalde.

Die Glocken haben folgende Inschriften:

1. Pastor Wietzke. Älteste: Staker, H. Kerstin Flemming-Felgentreu, F. Schröder  
- Mehlsdorf Amtsvorsteher Haase - Zülichendorf 1924
2. O Land, Land, Land, höre des HERRN WORT 1924
3. Gemeindevorsteher Staker - Felgentreu Michael - Mehlsdorf Grünberg -  
Zülichendorf 1924

Der Ort Felgentreu wurde vor dem 2. Weltkrieg Truppenübungsplatz. Die Glocken lagerte man ein und hängte sie im Turm der Angermünder Marienkirche, anstelle der konfiszierten Bronzeglocken, auf. Nach dem Krieg erhielt die Angermünder Gemeinde zwei unversehrt gebliebene Bronzeglocken zurück und



Glockentransport 1975

installierte diese wieder an alter Stelle. Die nicht mehr benötigten Stahlglocken wurden am 09.02.1974 nach Lichterfelde gebracht, an der Dorfgrenze geschmückt und unter reger Anteilnahme der Gemeinde eingeholt. Die Glockeneinweihung erfolgte am 06. Juli 1974 durch Herrn Generalsuperintendent THEODOR HANSE aus Eberswalde. Die alte Glocke wurde mit einem Seil per Hand geläutet. Die neuen Glocken erhielten erstmals eine elektrische Läuteanlage.

### *Die Turmuhr*

Die seit 1978 den Lichterfeldern zur Gewohnheit gewordene Turmuhr bauten die Lichterfelder Gemeindeglieder HORST BUCHWALDER, GERHARD HOPPE und ECKHARD GERLOFF nach Plänen des Turmuhrmachers Herrn WEGENER, Berlin, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Werkzeugen. Das Blattgold erhielten wir von unserer Kirchenleitung aus Berlin und zwei ehemaligen Lichterfelder Familien. Das Uhrwerk ist in traditioneller Mechanik angefertigt und wird mittels Elektromotor ca. alle 30 Minuten aufgezogen. Die Zeiger werden über ein im Turm weitverzweigtes Gestänge angetrieben. Schon aus dem Jahre 1650 gibt es schriftliche Überlieferungen von einem veralteten Uhrzeiger an der Lichterfelder Kirche. Das letzte Uhrwerk befand sich noch ebenerdig im Turm in einem Holzverschlag und mußte manuell aufgezogen werden.

### *Die Orgel*

Beim Umbau der Kirche in den Jahren 1726 - 1728 erfolgte erstmals der Einbau eines kleinen Orgelwerkes. Das jetzt sichtbare Orgelgehäuse stammt aus dem Jahre 1836. 1955 erhielt die Orgel eine elektrische Windanlage. Der alte Tretblasebalg ist noch heute auf dem Dachboden zu besichtigen.

Ab 1975 war die alte Orgel nur noch bedingt bespielbar, so daß ursprünglich ein Neubau vorgesehen war.

Das Kirchliche Bauamt entschied aus denkmalpflegerischer Sicht einige Jahre später, das Orgelgehäuse aus dem 19. Jahrhundert zu erhalten. Die Orgelbau-firma FAHLBERG erneuerte ab 1982 in Teilabschnitten das gesamte Manualpfeifenwerk und das Pedalwerk. Nach Abschluß der Malerarbeiten im Jahre 1995 baute die Firma Fahlberg das restaurierte und erneuerte Orgelwerk in das alte Gehäuse ein.

Die in alter Schönheit entstandene Orgel hat

7 Register,  
324 Zinnpfeifen und  
135 Holzpfeifen.

An einzelnen Zierleisten konnte noch die Originalfarbe, eine Art Silberanstrich, erhalten werden.

Während eines Festgottesdienstes am 29. Oktober 1995 nahm die Kirchengemeinde ihre Orgel wieder in den Dienst. Die Predigt hielt Herr General-superintendent LEOPOLD ESSELBACH aus Eberswalde.

### ***Kirchhof und Begräbnisstätte***

Das Kirchengelände ist von verschiedenen massiven Mauern, zum Teil aus Feldsteinen, umgeben und hat eine Abmessung von 57 x 43 m. Sämtliche Mauern waren so geschädigt, daß sie ausgebessert werden mußten. Aus Restbeständen der ehemaligen Mauer des jetzigen Sportplatzes und der Südmauer konnte die der Straße zugewandte Mauer in der alten Form erhalten werden.

1976 war es notwendig, die zum Teil hohlen Linden abzuholzen. 1995 wurde das seit vielen hundert Jahren angewachsene Erdreich um ca. 0,5 m abgetragen und dem Niveau der Kirche angeglichen. Mit dieser Maßnahme soll die hohe Feuchtigkeitsbelastung der Kirche gemindert werden.

Das Kirchengelände war bis in das 19. Jahrhundert der Friedhof in Lichterfelde. Die Friedhöfe an der Messingwerkstraße (1873-1898) und an der Britzer Straße (ab 1898) sind erst später entstanden.

Restliche Grabstellen befinden sich an der südöstlichen Seite des Kirchengeländes. Dort befindet sich auch das Grab der ANNA KARBE. Jugendliche haben in den 70er Jahren das Gelände verwüstet und die Grabsteine zertrümmert. Das gußeiserne Kreuz der ANNA KARBE ist seit dieser Zeit verschwunden. Die Kirchengemeinde

meinde beschloß, diese Begräbnisstätte zur Erinnerung an die Dichterin zu erhalten. ANNA KARBE, aus Gramzow stammend, lebte von 1873-1875 im Gutshaus Buckow und in Lichterfelde. Als sie mit 23 Jahren verstarb, hinterließ sie eine Reihe von Gedichten und Liedern, die sie als Heimatdichterin ihrer Zeit bekannt machten.

*„Seine Flügel breite Jesus über dich.  
Seine Gnade leite treu dich ewiglich.“*

(Anna Karbe 1852-1875)

### ***Zum Ausklang***

Über dem Portal des Lichterfelder Schlosses stand seit 1565 bis vor einigen Jahrzehnten eine Inschrift in lateinischer Sprache:

*Dominus conserva nos!  
Nisi Dominus aedificaverit domum in vanum laboraverant, qui aedificant.  
(Der Herr bewahre uns!  
Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen)  
- Psalm 127 -*

Das gilt erst recht für das kirchliche Bauen in unserer Zeit, besonders dann, wenn mit dem Baugeschehen in der Kirchengemeinde Kräfte für den Bau des geistlichen Hauses geweckt werden. Wir haben Gottes Spuren festgestellt. Dafür danken wir. Wir bitten Gott um seinen Segen für unseren Ort, für unser Land, damit die Kirche Jesu Christi immer wieder zur Heimat für uns Menschen werden kann.

Der Gemeindegemeinderat dankt Herrn Karl-Heinz Masuhr, der mit dem Arbeitskreis Gemeindefest 1996 mit der Erarbeitung dieser Festschrift beauftragt war.

Lichterfelde, 09. Juni 1996

## *Anlage 1*

### *Verzeichnis der Pfarrer in Lichterfelde*

- |     |             |   |
|-----|-------------|---|
| 1.  | UM 1555     | SCHMIDT, JAKOB                          |
| 2.  | - 1598      | SCHMIDT, KASPAR                         |
| 3.  | 1598 - 1616 | HARTWICH, PETER                         |
| 4.  | 1616 - 1634 | REINECCIUS (REINECKE), ANDREAS          |
| 5.  | 1634 - 1638 | RÜCKENIUS (RÜCKEN), PETER               |
|     | 1638 - 1644 | VAKANT                                  |
| 6.  | 1644 - 1687 | NÖBELING, JAKOB                         |
| 7.  | 1688 - 1699 | RANFT, GEORG                            |
| 8.  | 1700 - 1705 | GERMERSHAUSEN, ERNST                    |
| 9.  | 1705 - 1760 | STARCKE, SAMUEL CHRISTOPH               |
| 10. | 1760 - 1775 | PROTZEN, CHRISTIAN                      |
| 11. | 1775 - 1806 | HÖRSCHELMANN, THOEDOR CHRISTOPH RENATUS |
| 12. | 1807 - 1841 | ORTH, JOHANN GEORG FERDINAND            |
| 13. | 1842 - 1853 | EBELING, HEINRICH CHRISTIAN             |
| 14. | 1853 - 1862 | WALTHER, FRANZ EDUARD                   |
| 15. | 1862 - 1875 | GÖTZE, ANTON                            |
| 16. | 1875 - 1882 | EBELING, JOHANN HEINRICH CHRISTIAN      |
| 17. | 1883 - 1915 | BUCHHOLZ, KARL                          |
| 18. | 1916 - 1950 | SCHUKE, HEINRICH CHRISTOPH JOACHIM      |
| 19. | 1951 - 1969 | KAHL, MAX                               |
| 20. | 1970        | TETZLAFF, HELMUT                        |

Die vor der Reformation tätigen Pfarrer sind nicht bekannt.



## *Anlage 2*

### *Chronologie der Bauarbeiten von 1971 - 1996*

Jahr	Bauabschnitt
1971 - 1974	Umbau und Renovierung des Pfarrhauses
1974	Umbau der Küsterwohnung zum Christenlehrerraum
1974	Einbau der neuen Glocken einschl. Glockenstuhl- und Innenraum- sanierung und einer elektrischen Läuteanlage <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Arbeiten erfolgten als Eigenleistung</li><li>• Die Glocken stammen aus der Marienkirche Angermünde</li></ul>
1975	Neueindeckung des Turmdaches <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Arbeiten führte der Dachdecker ADOLF SCHWEIGER mit dem 80jährigen Helfer AUGUST FITZKE an den Wochenenden aus.</li></ul>
1975	Sanierung des hölzernen Turmaufsatzes <ul style="list-style-type: none"><li>• Der Turm mußte zweimal eingerüstet werden, da die erste Rüstung nicht bilanziert und gemäß den DDR-Organen ein Schwarzbau war.</li><li>• Die Anstricharbeiten erfolgten in Eigenleistung.</li></ul>
1976 - 1981	Bau und Montage der Turmuhr <ul style="list-style-type: none"><li>• Der Bau erfolgte in Eigenleistung von den Lichterfelder Gemeindegliedern HORST BUCHWALDER, GERHARD HOPPE UND ECKHARD GERLOFF.</li></ul>
1976	Fällen der fast 100jährigen Linden auf dem Kirchengelände <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Bäume waren zum Teil hohl und sturmgefährdet.</li></ul>
1976	Ausbesserungsarbeiten an der Umfassungsmauer <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Arbeiten erfolgten in Eigenleistung unter der Leitung des Maurers ULRICH HOPPE.</li></ul>
1977	Turmsanierung einschl. Fußboden zur 700-Jahrfeier von Lichter- felde. <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Arbeiten erfolgten in Eigenleistung</li></ul>
1978	Provisorische Neueindeckung des Kirchendaches einschließlich Einbau neuer Hilfssparren

- 1979 erfolgte die Umdeckung und Fertigstellung des gesamten Daches.
- Die Dachsteine für den Kirchturm erhielten wir von der Kirchengemeinde Angermünde über das Sonderbauprogramm.
  - Die Dachdeckerarbeiten erfolgten in Eigenleistung unter der Leitung von Herrn ADOLF SCHWEIGER aus Golzow.
  - Die Kupferblecharbeiten führte Herr RAASCH aus Berlin durch.
- 1981 Entfernen der alten Kirchenbänke und des Holzfußbodens
- Die Arbeiten erfolgten in Eigenleistung.
- 1982 Einbau eines neuen Holzfußbodens
- Die Arbeiten führte der Zimmermann RICHARD FISCHER aus Lichterfelde in Eigenleistung durch.
- 1985 Innen- und Außenputzarbeiten am gesamten Gebäude einschließlich der Fenster
- Die langwierigen und umfangreichen Arbeiten wurden unter der Leitung vom Maurer ULRICH HOPPE durchgeführt. Dabei wurden etwa 2000 Arbeitsstunden überwiegend an den Wochenenden geleistet.
- 1985 Fertigung und Lieferung der neuen Kirchenbänke
- Firma SAMLAND, Eberswalde
- 1986 Einbau der neuen Kirchenfenster
- Glasgestaltung Altlandsberg, unter der Leitung von Herrn STUGIS
- 1986 Installation einer neuen Elektroanlage
- Firma GUSTKE, Eberswalde
  - Herr JOACHIM RASCH, Lichterfelde, als Planer und Baubetreuer
- 1988 - Tischlerarbeiten an der Empore
- 1991 und Holzverkleidungen in der Kirche
- Diese zeitaufwendigen Arbeiten führte der Tischler EWALD DAMBECK aus Melchow durch.
- 1989 - Restaurierungsarbeiten am Altar, der Taufe,
- 1993 dem Wappenschild und dem Epitaph
- Restauratorenkollegium Berlin unter der Leitung von Herrn BERND DOMBROWSKI

- 1990 - Maurerarbeiten und Einfassung der KARBESchen Begräbnisstätte
- 1994 • Betriebshandwerker des Kirchenkreises Eberswalde unter Leitung von Herrn HORST GÜNTHER
- 1994 Elektroinstallation
- Firma GUSTKE, Eberswalde
  - Firma BRENDEL, Lichterfelde
- 1994 Bauklempnerarbeiten Firma BLÄSS, Eberswalde
- 1994 - Malerarbeiten
- 1995 • Restauratorenkollegium Berlin
- 1995 Außenanlagen und Bepflanzung
- Behindertenwerkstatt Blütenberg der Hoffnungsthaler Anstalten
- 1995 Einbau der zum großen Teil erneuerten Orgel
- Orgelbauwerkstatt FAHLBERG, Eberswalde
- 1995 Montage der 1989 gelieferten Kronleuchter
- Firma LORENZ, Grüna/Sa.
- 1996 Pflasterarbeiten im Eingangsbereich
- Firma BLOK, Werbellin
- 1971- Organisation und Baubetreuung
- 1995 • Gemeindegemeinderat Lichterfelde unter der Leitung von Herrn Pfarrer HELMUT TETZLAFF, Herrn DIETRICH BESTER und Herrn KARL-HEINZ MASUHR
- Bauamt des Konsistoriums Berlin

Anmerkung:

Die als Eigenleistung bezeichneten Arbeiten führten Lichterfelder Bürger nach Feierabend und an den Wochenenden durch. Neben den genannten Arbeiten wurde eine große Anzahl von Einsätzen der Frauenhilfe und der Jungen Gemeinde bei Aufräumungs-, Transport- und Säuberungsarbeiten geleistet. Diese vielen Arbeitseinsätze werden auf über 6000 Stunden geschätzt.

### ***Wir danken für die freundliche Unterstützung***

- Archiv des Kirchenkreises Eberswalde
- Herrn Generalsuperintendent i. R. ERICH SCHUPPAN, Eberswalde
- Druckhaus Eberswalde für Satz und Druck

### ***Literaturhinweise***

SCHMIDT, RUDOLF: Beiträge zur Geschichte von Lichterfelde; Eberswalde 1906

GERICKE/SCHLEIFF/WENDLAND: Brandenburgische Dorfkirchen; Berlin 1974

GEIPEL, KATHARINA: Dokumentation zur Restaurierung der Taufe und der  
Gedächtnistafeln; Berlin 1991

BANKERT, ALEXANDER: Dokumentation zur Sicherung des Epitaphs; Berlin 1994

### ***Fotos***

Fotoatelier HERR, Finow

JOACHIM RASCH, Lichterfelde

HANS-DIETER HÖING, Lichterfelde

### ***Herausgeber***

Gemeindekirchenrat Lichterfelde bei Eberswalde